

Herkunft und frühere Besitzer der Handschrift lassen sich nicht mehr ermitteln. Auch ist nichts darüber bekannt, wann und durch wen die Handschrift in die Stiftsbibliothek kam, da in der Handschrift (vermutlich aufgrund einer neuzeitlichen Restaurierung) keine Einträge (mehr) vorhanden sind.

*Literatur:*

*Zum Werk:* Pez, Bernhard. Vita et Revelationes Venerabilis Virginis Agnetis Blannbekin auctore anonymo. Accessit Pothonis Presbyteri et Monachi ... Liber de miraculis S. Dei Genitricis Mariae, Wien 1731; Hugo Farsitius, Libellus de miraculis B. Mariae Virginis in urbe Suessionensi (PL 179, 1777–1800); Mussafia A., Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden. Teil I (SAWW.PH 113/XXVI), 1886, 917–994; Teil II (SAWW.PH 115/XX, 1888, 5–92); Teil III (SAWW.PH 119/IX, 1889, 1–66); Teil IV (SAWW.PH 123/VIII, 1891, 1–85); Teil V (SAWW.PH 139/VIII, 1898, 1–94); Poncelet A., Miraculorum B. V. Mariae quae saec. VI–XV latine conscripta sunt. Index postea perficiendus (AnBoll 21, 1902, 241–360); Holik F., Index miraculorum indici A. Ponceleti superaddendus, Budapest 1920; BHL 5356–5414; Ertzdorff, Xenia von. Marienlegenden (LThK<sup>2</sup> 7, 1962, 71f. [Lit.]); Worstbrock F. J., Boto von Prüfening (VerfLex<sup>2</sup> 1, 1978, 971–976); Hilg H., Marienmirakelsammlungen (VerfLex<sup>2</sup> 6, 1987, 19–42); Lemmer M., Breuer W., Karlinger F., Kreutzer W., Legenden (MarL 4, 1992, 59–72); Daxelmüller Ch., Marienverehrung im lateinischen Mittelalter (LMA 6, 1993, 254f.); Beiner W., Marienverehrung, II. Marienlegenden (LThK<sup>3</sup> 6, 1997, 1366–1368).  
*Zur Handschrift:* Morel, Catalogus, Cod. 670; Morel, Zur Geschichte, 10, 18; Bruckner, Scriptoria V, 79; Lang, Verzeichnis, 48; Lang, 13. Jahrhundert, 13.

## **Codex 671(655)** **[Heiligenleben]**

Schwyz, Dominikanerinnenkloster St. Peter (Zürich, Dominikanerinnenkloster St. Verena). – Papierhandschrift. A, B + 164 + Y, Z Blätter. – 210 × 135/140 mm. – Sr. Agnes Föisin (Zürich, St. Verena), 15. Jh. (1449).

Neuzeitliche Folierung mit Rötel 1–115, mit Bleistift (19. Jh./P. Gall Morel) 116–164. – Unbezeichnete Lagen (vorwiegend Quaternionen): 15 IV, III, 4 IV, III. Wortreklamanten unten rechts auf letzter Seite der Lagen. – Wasserzeichen: nicht bestimmbar (im Falz). – Schriftraum: 140/155 × 105/110 mm. – Einspaltig zu 26–27 Zeilen von 1 Hand mit brauner Tinte in deutscher gotischer Schrift geschrieben. Überschriften in roter Tinte. Anfangsbuchstaben als rote, gotische Majuskeln (Lombardenform). Rubriziert.

Kolophone und Datierung: 1. Bl. 106<sup>v</sup>: *Hôr fil vnd wenig sag / antwort nüt vf all frag / lüg scheident früntschaft fil / da man den lügen glöben wil. – Dis wart vs geschriben an sant johans baptisten abent do man zalt M cccc vnd xlviii jar (1449, Juni 23) von schwester angnes föisinen. 1449.*

2. Bl. 164<sup>v</sup>: *gedenket min durch got schwester angnes (föisin zû sant frennen. zürich).*

Einband: 15./19. Jh. – Ledereinband. 2 abgekantete Holzdeckel. Braunes Leder über 3 Doppelbänden im Rücken (rest. 19./20. Jh.). Deckel mit gelb-violett-gemustertem Papier (Blumenmuster) überzogen. 2 Schliessen (verloren).

### **1. Bl. 1<sup>r</sup>–106<sup>v</sup> [Dietrich von Apolda. Leben des heiligen Dominikus]**

(1<sup>r</sup>) *Dis ist das leben vnsers würdigen fatters sant dominicus. Minn von luttrem hertzen vnd ein gût gewissne mit unbetrogner trw die ein end ist aller gebotten ... (106<sup>v</sup>) ... dz wir dz ewig leben dar jnn ferdienent. A.M.E.N. des helf vns gott.*

Zu bemerken: Dieses Leben des heiligen Dominikus ist die oberdeutsche Übertragung der Vita, die von Dietrich von Apolda (*Theodoricus <de Apolda>*) stammt: ActaSS August I (1733) 562–632; BHL 2226.

Zum Verfasser: Dietrich von Apolda, um 1220/30–nach 1302/03: ECatt 11, 1953, 1927s.; LThK<sup>2</sup> 3, 1959, 383f.; VerfLex<sup>2</sup> 2, 1980, 103–110, bes. 109 (Lit.); LMA 3, 1986, 1032f.; Kaeppli, Scriptoris Ordinis Praedicatorum 4, 297–301.

Zu Kolophon, Datierung und Schreiberin s. oben.

### **2. Bl. 107<sup>r</sup>–126<sup>v</sup> [Gregor der Grosse. Leben des heiligen Benedikt (Auszug)]**

(107<sup>r</sup>) *Dis ist das leben Sant benedictus. De heilig bapst Sant gregorius der schribt dz leben Sant benedictus der man ein teil hie hören wirt. Der würdig vatter Sant benedictus wz geborn von gar edlem würdigem geschlecht in dem land türsÿ ... (126<sup>v</sup>) ... wenn wir von dieser zitt scheident dz helf vns gott. A.M.E.N.*

Zu bemerken: Zum Werk: *Gregor der Grosse*. Der heilige Benedikt. Buch II der Dialoge lateinisch/deutsch. Hrsg. im Auftr. der Salzburger Äbtekonferenz, St. Ottilien 1995. Das Leben wird hier nur auszugsweise wiedergegeben in oberdeutscher Übertragung.

Vgl. zu diesem Teil der Handschrift: *Ruh K.*, Bonaventura deutsch. Ein Beitrag deutscher Franziskanermystik und -scholastik (Bibliotheca Germanica 7, Bern 1956, 471).

### 3. Bl. 127<sup>r</sup>–164<sup>v</sup> [Thomas von Lentino. Leben des heiligen Petrus Martyr OP]

(127<sup>r</sup>) *Dis ist dz leben des helgen herren sant petters von meilan prediÿer ordens. Driü ding gebent gezügnüsse jn dem himel, der fatter das wort vnd der heilig geist ... (164<sup>v</sup>) ... an dem fier vnd zwengesten tag des mertzen an dem zehedesten jor des gewalts bapst jnnocencius des fierden dises namen. Amen.*

Zu bemerken: Die Lebensbeschreibung des heiligen *Petrus Martyr* aus dem Dominikanerorden stammt von *Thomas von Lentino OP* (*Thomas (Agnus), Thomas Agni*), † 1277: ActaSS Aprilis III, 694–702; BHL 6721–6726. – Sie ist hier in oberdeutscher Übertragung wiedergegeben.

Zum Verfasser: ECatt 9, 1952, 1450s.; LThK<sup>2</sup> 10, 1965, 117; *Kaeppli*, *Scriptores Ordinis Praedicatorum* 4, 325–328; LMA 8, 1997, 704f.

Die Schreiberin, Schwester *Agnes Föisin*, war Ordensfrau im Dominikanerinnenkloster St. Verena in Zürich. – *A. Bruckner* erwähnt weder diese Schreiberin noch den Codex in seinem Aufsatz: *Bruckner A.*, Weibliche Schreibtätigkeit im schweizerischen Spätmittelalter (Festschrift für Bernhard Bischoff zu seinem 65. Geburtstag, dargebracht von Freunden, Kollegen und Schülern, hrsg. von *J. Autenrieth* und *F. Brunhölzl*, Stuttgart 1971, 441–448).

Die Stiftsbibliothek erhielt den Codex 1842; dazu vgl. *Morel*, *Bücherzuwachs I*, 45<sup>r-v</sup>: *Diese Inkunabeln und Handschriften erhielt ich den 14<sup>ten</sup> Jenner aus der Büchersammlung des Frauenklosters zu St. Peter in Schwyz mit Bewilligung der Frau Priorin und der andern Frauen. P. Athanas hatte im vorigen Sommer schon bemerkt, daß dort solche Alterthümer liegen. Ich gebe dem Kloster dafür neue Bücher, woran sie sehr arm / arm sind. Die Pergamenthandschriften hätten sie gerne behalten, weil, wie sie sagten, oft Buchbinder kommen, welche solches Pergament brauchen. Dieß bewog mich um so mehr, diese Sachen, die ohnehin in elenden Winkeln lagen, vor dem Untergang zu sichern. Noch liegen mehr Handschriften und vielleicht kleinere gute Druksachen dort.*

*Literatur*: *Morel*, *Bücherzuwachs I*, 45<sup>r</sup>; *Morel*, *Catalogus*, Cod. 671; *Bruckner*, *Scriptoria V*, 96; *Katalog der datierten Handschriften II* (Text) 71 (Nr. 187); *Lang*, *Verzeichnis*, 48; *Williams-Krapp W.*, *Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte* (Texte und Textgeschichte, Würzburger Forschungen 20, Göttingen 1986); *Hohl A.*, Zürich, St. Verena (HelSac IV.5.2, 1054–1064, bes. 1064).

## Codex 672(656)

### [Zur Geschichte des Klosters Rütli (Zürich)]

Kauf (1841). – Papierhandschrift. A–D + 30 (richtig 29) + Z Blätter. – 210 × 160 mm. – 16. Jahrhundert.

Alte Foliierung mit Tinte in römischen Zahlen i–xxvj (ergänzt durch *P. Gall Morel*) 27–30 (richtig 29 Blätter, da die Bl. A–D nicht bezeichnet, und Lage 5 [Bl. 15–18] fehlen). – Unbezeichnete Lagen: III–1, 6 II. Wortreklamanten je unten rechts auf letzter Seite der Lage. – Wasserzeichen: Zürcherwappen. – Schriftraum: 175 × 125 mm. Einrichtung durch Rahmen mit Bleistift. – Einspaltig zu 26–27 Zeilen von 1 Hand mit schwarzer Tinte in deutscher Kurrentschrift geschrieben. Überschriften in schwarzer Tinte, rot unterstrichen. Anfangsbuchstaben als schwarze Majuskeln.

Einband: 20. Jh. (rest.). – Pappband. 2 Kartondeckel. Violett-marmoriertes Papier (19. Jh.; vorher nach *P. Gall Morel*: schwarzer, gepresster Ledereinband, 1 Deckel abgerissen).

Blatt B<sup>r</sup>: Feder- und Schriftproben: *Kundt vnnd offenbar sey – Kund vnd zue wüssen – Kund vnd – Datum Rom im vierten vnsers – M. hanns – Vnnd einer.*

Blatt C<sup>r</sup>: (verkehrt) *Ein mall eins. 1562. Dienist.*

#### 1. Blatt D<sup>r-v</sup>: Register

(D<sup>r</sup>) *Register vber diß buchlin. In welchem blat jedes ze finden. Erstlich daß hörkomen deß gotzhüß Rütÿ ... (D<sup>v</sup>) ... fol. xxvj. vss nottdürfft fürgehalten.*

Zu bemerken: Die Blätter A–D sind in schlechtem Zustand. – Zu den einzelnen Dokumenten Angaben über Ausgaben oder Nichtveröffentlichungen der Texte.